



Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 1,
Jänner 2004



Der Jahreszeit entsprechend beginnt die Österreichische Nationalbibliothek das neue Jahr mit einer Präsentation historischer Plakate zum Wintertourismus. Die Ausstellung *Schnee von gestern* ist nicht nur ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Plakatkunst zwischen 1910 und 1970, sondern gleichzeitig auch der Versuch, die Kultur- und Alltagsgeschichte des Wintertourismus und des Wintersports – allem voran natürlich des alpinen Schilaufts – in Österreich nachzuzeichnen. Der reich illustrierte Ausstellungskatalog zeigt nicht zuletzt, welche bedeutende Rolle dieses Thema auch zur nationalen Identitätsfindung und zur Repräsentation Österreichs nach außen spielt. Die ÖNB stellt damit wieder eine ihrer 10 Sonder-sammlungen mit ihren vielfältigen verborgenen Schätzen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Ich lade Sie herzlich ab 23. Jänner in den Prunksaal ein. Die Ausstellung ist bis 30. April des Jahres täglich zu besichtigen.

Seit Inkrafttreten des Kunstrückgabegesetzes 1998 hat die ÖNB intensiv daran gearbeitet, sämtliche noch im Haus befindlichen, bedenklichen Erwerbungen aus der NS-Zeit

lückenlos zu erfassen. Der zu Jahresende 2003 fertiggestellte Provenienzbericht wurde federführend von Mag. Margot Werner, einer von der ÖNB damit beauftragten unabhängigen Historikerin, erstellt. Die endgültige Bereinigung dieses für die ÖNB so unrühmlichen Kapitels in ihrer jüngeren Geschichte war mir von Anfang an ein großes persönliches Anliegen. Die ÖNB zählt damit zu den ersten öffentlichen Sammlungen, die



einen vollständigen Bericht zu allen noch unerledigten Fällen im Sinne des Kunstrückgabegesetzes 1998 vorgelegt haben. Näheres über den Inhalt des Berichtes können Sie dem Beitrag in diesem Heft entnehmen.

Außerdem finden Sie wie gewohnt Berichte über wichtige Neuerwerbungen der letzten Zeit, u. a. bedeutende Manuskripte von Ludwig Wittgenstein, Neues aus dem Institut für Restaurierung, unseren Dank an MäzenInnen, BuchpatInnen und FreundInnen und zahlreiche Hinweise auf bevorstehende Veranstaltungen. Speziell aufmerksam machen möchte ich Sie auf unsere beiden Reihen ÖNB-Musiksalon und ÖNB-Literatursalon. Wir haben wieder jeweils drei Veranstaltungen für Sie arrangiert, die hoffentlich wieder so großes Interesse finden. Ich würde mich freuen, Sie auch weiterhin bei dem einen oder anderen Abend in der Österreichischen Nationalbibliothek begrüßen zu dürfen.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellung

3 *Schnee von gestern*

Provenienzforschung

5 ÖNB schließt Provenienzforschung ab

Neuerwerbungen

7 Neue Manuskripte von Ludwig Wittgenstein

MäzenInnen und PartnerInnen

8 Zum 80. Geburtstag von Prof. Rudolf Schmidt
8 s Versicherung für Kultursponsoring ausgezeichnet

Restaurierung

9 Restaurierung eines Schulliederbuches aus dem 18. Jahrhundert

BuchpatInnen

10 France 3 – „Speciale Vienne“ aus dem Prunksaal
10 Christian Ludwig Attersee wählt außergewöhnlichen Papyrus

FreundInnen

11 FreundInnen der ÖNB –
Neuer Folder erschienen

Veranstaltungen

12 ÖNB-Musiksalon
13 ÖNB-Literatursalon

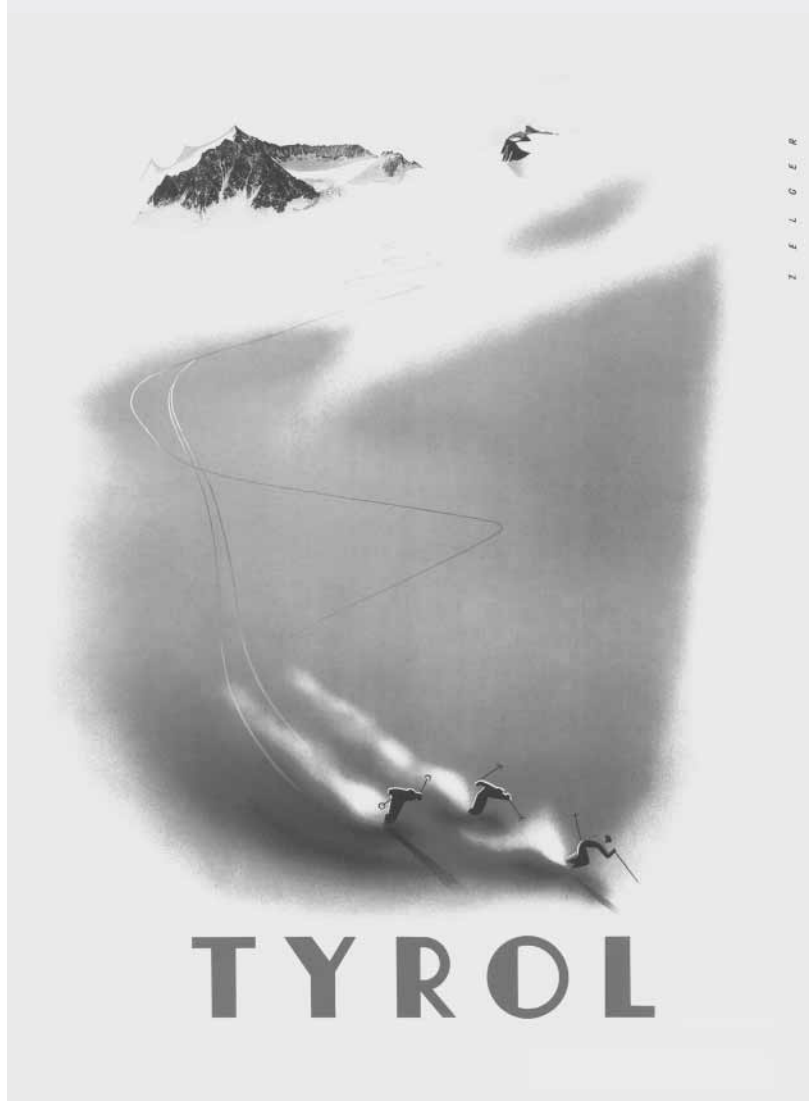
Papyrusmuseum

14 Pehlewi-Papyrus der ÖNB
14 „Wien stirbt anders“ – Lese- und Liederabend zur Ausstellung „Tod am Nil“

Diverses

15 Gertraud Lebisch – verdienstvolle Volontärin
15 Alte Fotos von St. Veit an der Glan
15 Kalender 2004 der s Versicherung
15 ÖNB für Kinder
15 Impressum

16 Veranstaltungsvorschau



Arthur Zelger: Tyrol, 1949.
Druck: Wagner'sche
Universitäts-Buchdruckerei,
Innsbruck
86 x 61 cm

Ausstellung

Schnee von gestern

Winterplakate der Österreichischen Nationalbibliothek

Ab 23. Jänner 2004 stehen im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek wieder Plakate im Zentrum einer Ausstellung, so wie erstmals 1995 bei *Das letzte Vivat*, der Präsentation der Weltkriegssammlung der Hofbibliothek.

Unter dem Titel *Schnee von gestern. Winterplakate der Österreichischen Nationalbibliothek* werden aus den reichen Beständen der Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung rund 90 Plakate zu Wintertourismus, Wintersportveranstaltungen, Wintersportbekleidung und -ausrüstung sowie Winterfilmplakate gezeigt. Der Zeitrahmen umfasst etwa die Jahre 1910 bis 1970. Eine große Anzahl bedeutender österreichischer KünstlerInnen und GebrauchsgrafikerInnen ist in der Ausstellung vertreten: Paul Aigner, Heinrich C. Berann, Joseph Binder, Alexander Exax, Lois Gaigg, Walter Hofmann, Paul Kirnig, Hermann Kosel, Alfons Walde oder Arthur Zelger, um nur einige zu nennen.



Herbert Dobretzberger: *Im Winter nach Wien*, um 1935.
Ohne Druckvermerk. 32,0 x 23,0 cm.



Joseph Binder (Atelier Binder): *Winter in Österreich*, 1933.
Druck: Waldheim-Eberle, Wien. 94,6 x 61,5 cm.

Die Schau zeigt nicht nur wichtige Wintertourismusplakate, sondern rekonstruiert anhand der gezeigten Affichen das Selbstbild Österreichs, mit dem um die Gunst der in- und ausländischen Gäste geworben wurde. Die Plakate reflektieren vor allem die historische Entwicklung und zunehmende Bedeutung des österreichischen Fremdenverkehrs in der Wintersaison, der wesentlich später Verbreitung fand als die so genannte Sommerfrische.

Voraussetzung dafür war die Erschließung der Alpen. Nachdem das Eisenbahnnetz eine rasante Entwicklung genommen und die alpinen Vereine im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut hatten, begannen um 1900 die ersten UrlauberInnen auch im Winter zu verreisen. Schließlich entstanden in der Zwischenkriegszeit die ersten alpinen Aufstiegshilfen. Die intensive Bewerbung des Winterurlaubs begann eigentlich erst mit den Maßnahmen zur Abfederung der Tausend-Mark-Sperre im Jahre 1933. Ab diesem Zeitpunkt war die Tourismuswerbung auch staatlich organisiert. Nach 1945 wurde die „Stelle für den Wiederaufbau der Österreichischen Fremdenverkehrswirtschaft“ gegründet, um möglichst rasch an die Zahlen des Vorkriegstourismus anknüpfen und der Wirtschaft dadurch zusätzliche Impulse verleihen zu können, was auch relativ rasch gelang.

Um in der Terminologie der heutigen Kreativbranche zu sprechen, zeigen die *Key-visuals* auf den Plakaten häufig verschneite Bergdörfer und den Hang herabwedelnde SkifahrerInnen, meist drei an der Zahl. Als *Claims* – damals sagte man noch Slogan – fungieren Sätze wie „Wintermärchen in Österreich“, „Sonne, Schnee und Freude in Österreich“ oder einfach „Willkommen in Österreich“, die eine winterliche Idylle suggerieren.

Mit der Popularisierung des Wintertourismus und dem zunehmenden Wohlstand ging auch die verstärk-

te Bewerbung von Wintersportbekleidung und -ausrüstung einher. Ein schickes Outfit, das durch die modische äußere Erscheinung der Personen auf den Plakaten vermittelt wurde, diente als Kaufanreiz. Den Abschluss der Ausstellung bilden Filmposter zu Berg- und Skifilmen.

Das Begleitbuch – zum Preis von € 19,90 – versammelt Texte von namhaften AutorInnen zum Wintertourismus in Österreich, zur Geschichte des Österreichischen Verkehrsbureaus und der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung, zum Motivschatz der österreichischen Tourismuswerbung auf Plakaten und Prospekten, zur Entwicklung der Wintersportbekleidung und zum Bergfilm. Die Plakate sind ganzseitig abgebildet und durch Künstlerbiographien ergänzt. Das Buch zur Ausstellung erscheint im Verlag Holzhausen. ■

Partner der Ausstellung ist die s Versicherung.

Schnee von gestern. Winterplakate der Österreichischen Nationalbibliothek

Ausstellung im Prunksaal der ÖNB

23. Jänner bis 30. April 2004

Öffnungszeiten:

täglich 10 – 14 Uhr, Donnerstag 10 – 19 Uhr

Eintritt: € 5,- / € 3,- (ermäßigt)

Führungen zum Preis von € 2,50 jeden

Donnerstag (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)

sowie nach telefonischer Vereinbarung unter

Tel.: 01 / 534 10-464 oder -261

Ein Buch zur Ausstellung ist im Verlag Holzhausen

erschienen und zum Preis von € 19,90 an der

Prunksaalkasse erhältlich. Für den Buchhandel erscheint eine Hardcover-Version.



Salomon Kleiner: *Vera et accurata delineatio omnium templorum et coenobiorum, quae tam in Caesarea Urbe ac Sede Vienna Austriae, ... reperiuntur (etc.)* – Augspurg, Pfeffel 1724 – 37. (Wahrhaftige und genaue Abbildung Aller Kirchen und Cloester (etc.) Welche sowohl in der ... Statt Wien, als auch in den umliegenden Vorstätten sich befinden (etc.). Provenienz Einlaufsbuch: P(olizei 19)38

Provenienzforschung

ÖNB schließt Provenienzforschung ab

Die Österreichische Nationalbibliothek legte ihren Endbericht zu unrechtmäßigen Erwerbungen aus der NS-Zeit vor

Anfang Dezember 2003 konnte die Österreichische Nationalbibliothek – nach sehr sorgfältigen und aufwendigen Nachforschungen – ihren Provenienzbericht nach dem Kunstrückgabegesetz 1998 fertigstellen und der Kommission für Provenienzforschung übergeben. Wesentlicher Inhalt des Berichts sind Listen über unrechtmäßige Erwerbungen aus der NS-Zeit, die sich immer noch in der ÖNB befinden. Der Bericht umfasst mehr als 3.000 Seiten.

Federführend verantwortlich zeichnet mit Mag. Margot Werner eine auf dieses Thema spezialisierte, unabhängige Historikerin, die im Auftrag der ÖNB tätig war.

Außer Frage steht, dass sich die ÖNB in dieser Zeit, in der sie von einem hochrangigen Nationalsozialisten geleitet wurde, nachweislich durch Raub an verfolgten Personen in großen Ausmaßen bereichert hat. Zwar wurde bereits in den ersten Jahrzehnten nach Kriegsende vieles von der ÖNB restituiert, die heute vorliegenden Ergebnisse zeigen aber, dass man dabei nicht immer mit letzter Gründlichkeit vorgegangen ist. Gerade die zahlreichen Ergänzungen zu bereits in der Nachkriegszeit abgewickelten Restitutionsverfahren beweisen, dass erst jetzt frühere Versäumnisse an Genauigkeit und Sorgfalt bereinigt werden können.

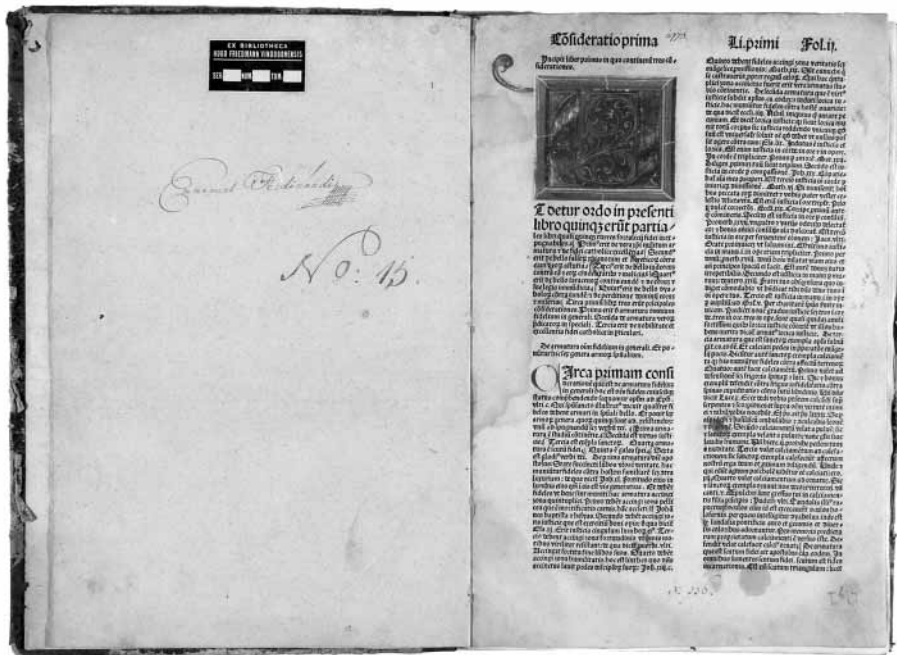
Es war das ganz ausdrückliche Bestreben von Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger, lückenlos allen Hinweisen auf noch verbliebene unrechtmäßige Erwerbungen im Sinne des Kunstrückgabegesetzes 1998 nachzugehen, um dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte endgültig abschließen zu können.

Untersucht wurden primär alle Bestände, die vom „Anschluss“ im März 1938 bis Kriegsende in der ÖNB inventarisiert wurden. Das waren alleine über 70.000 Signaturen Druckschriften, die zu überprüfen waren. Zusätzlich aber stellte es sich als notwendig heraus, auch spätere Inventarisierungen zu überprüfen, weil unaufgearbeitete Rückstände aus der NS-Zeit auch noch wesentlich später inventarisiert wurden. Speziell ging es dabei um den sogenannten „Altbestand 46“. Unter diesem Titel wurden in der Nachkriegszeit bis Ende der 70er Jahre Rückstände, d. h. noch nicht inventarisierte Druckschriften unterschiedlichster Herkunft, die im Haus lagerten, nachträglich in den Bestand der ÖNB aufgenommen. Es waren dies noch einmal etwa 60.000 Signaturen, die überprüft werden mussten. Auch die Erwerbungen von Sammlungsgegenständen wurden bis zum Jahr 1960 hin überprüft.

Die Untersuchung der Bestände stützte sich primär auf drei Anhaltspunkte:

- vorhandenes Aktenmaterial
- Eigentumsvermerke in den Büchern selbst
- Provenienzvermerke in den Inventarbüchern

Als wesentlicher Anhaltspunkt diente dabei eine Kennzeichnung, die speziell für entzogene und der ÖNB zugewiesene Bestände eingeführt wurde: nämlich die Sigle „P 38“. Dieses Kürzel wurde sowohl in die Bücher selbst, als auch in die jeweiligen Inventare als Provenienzangabe eingetragen. →



Alphonsus de Spina: Fortalium fidei contra Judaeos, Saracenos aliosque Christianae fidei inimicos. Nürnberg: Anton Koberger 1485. Auf dem Vorsatzblatt das Exlibris „Ex Bibliotheca Hugo Friedmann Vindobonensis“. ZWB III, fol 66 v: „Aus altem Bestand, während der Kriegszeit 1939–45 der Hss.-S zugewiesen.“ Das Objekt wurde erst im Juni 1948 inventarisiert.

Das Aktenmaterial an der ÖNB wurde für die fragliche Zeit und auch die Nachkriegszeit komplett durchgesehen. Zu allen auftauchenden Namen wurde auch das verfügbare Aktenmaterial an anderen Stellen wie etwa dem Österreichischen Staatsarchiv, der Israelitischen Kultusgemeinde und dem Bundesdenkmalamt mit in die Untersuchung einbezogen.

Der fertiggestellte Bericht enthält neben einer ausführlichen historischen und methodologischen Einleitung zwei große Abschnitte:

Personendossiers zu identifizierbaren VorbesitzerInnen sowie einen großen Abschnitt zu den **anonymen VorbesitzerInnen**. Zu 60 identifizierten VorbesitzerInnen konnten insgesamt 1.150 Bände Druckschriften und 8.396 Signaturen anderer Sammelobjekte (wie Handschriften, Karten, Musikalien, Fotos usw.) plus einem großen ungezählten Fotonachlass (Raoul Korty) gefunden und aufgelistet werden. Zusammen mit den anonymen Fällen ergibt sich eine Gesamtzahl von 14.133 Bänden, Druckschriften und 11.377 Signaturen anderer Sammlungsobjekte.

In den meisten Fällen ist die Unrechtmäßigkeit im Sinne des Kunstrückgabegesetzes klar zu belegen. Nach der Prüfung des Berichtes durch die Kommission und den Beirat für Provenienzforschung wird Bundesministerin Elisabeth Gehrler über das weitere Schicksal der im Bericht aufgelisteten Bestände entscheiden. Eine Rückgabe an die bekannten ErbInnen sollte jedenfalls ohne weitere Verzögerung möglich sein. Aber auch für die Bestände anonymen Herkunft sind im Kunstrückgabegesetz klare Regelungen vorgesehen. Sie werden an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus gehen.

Die Österreichische Nationalbibliothek betrachtet den nunmehr vorgelegten Provenienzbericht nicht nur als eine gesetzliche Verpflichtung, sondern auch als eine moralische: als moralische Pflicht einer Institution, die sich nachweislich in der NS-Zeit durch Raub an verfolgten Personen bereichert hat. Es ist der Versuch, mit bestem Wissen und Gewissen ein sehr dunkles Kapitel ihrer Geschichte endgültig abzuschließen und zu bereinigen.

Der gesamte Provenienzbericht kann auf CD-ROM im Lesesaal 3 (Tiefpeicher) der ÖNB eingesehen werden. Die ÖNB ist außerdem gerne bereit, alle in diesem Zusammenhang gestellten Anfragen zu vermissen bzw. entzogenen Bibliotheken zu beantworten. ■

Bitte wenden Sie sich direkt an:
Mag. Margot Werner
E-Mail: margot.werner@onb.ac.at
Tel.: 01/534 10-400



Ludwig Wittgenstein
um 1930

Neuerwerbungen

Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung

Neue Manuskripte von Ludwig Wittgenstein

Der Philosoph Ludwig Wittgenstein (1889–1951) zählt zweifellos zu den wichtigsten und einflussreichsten Denkern des 20. Jahrhunderts. Die umfangreichen Wittgenstein-Bestände der Handschriften-, Autographen- und Nachlass-Sammlung der ÖNB – neben der Bibliothek des Trinity College in Cambridge ist sie die wohl bedeutendste Sammlung an Originalen dieses österreichischen Philosophen – konnte kürzlich um vier weitere wertvolle Stücke bereichert werden. Die Manuskripte gelangten als Erinnerungsgeschenke nach dem Tod von Ludwig Wittgenstein in den Besitz seines engen Freundes Rudolf Koder und galten einige Jahrzehnte als verschollen, bevor sie 1993 von Rudolf Koders Sohn, Univ.-Prof. Dr. Johannes Koder, in der Verlassenschaft seiner Mutter entdeckt wurden. Die Manuskripte gelangten über das Wiener Antiquariat Inlibirs an die ÖNB.

Es handelt sich dabei um folgende Werke: Das so genannte „Gmunden Typoskript“ der **„Logisch-Philosophischen Abhandlung“** (TS 204 des Nachlassverzeichnisses von Wright) entstanden 1918, so genannt, weil Wittgensteins Nachlassverwalter von Wright es noch 1952 bei Margarete Stonborough, Wittgensteins Schwester, in der Villa Toscana in Gmunden gesehen, später aber für vermisst erklärt hatte. Damit besitzt die ÖNB neben dem bereits 1980 erworbenen „Wiener Typoskript“ (TS 203) zwei der drei erhaltenen Original-Typoskripte zu diesem

berühmten ersten Hauptwerk Wittgensteins, das 1922 unter dem Titel **„Tractatus logico-philosophicus“** publiziert wurde.

Ebenfalls als verschollen galt das Manuskript der sog. **„Lecture on Ethics“** (MS 139 b), das Wittgenstein wahrscheinlich als direkte Textvorlage für seinen Vortrag am 17. November 1929 im Kreis der Heretics Society in Cambridge diente. Das nun von der Handschriftensammlung erworbene in englischer Sprache abgefasste Manuskript ist eines von zwei erhaltenen Originalen dieses Textes.

Das Manuskript 142 der **„Philosophischen Untersuchungen“** schließlich bildet eine der wichtigsten Textvorstufen zu diesem unabgeschlossen und zu Lebzeiten unpubliziert gebliebenen zweiten Hauptwerk Wittgensteins. Er hatte diesen Manuskriptband – wie aus der Widmung hervorgeht – seiner Schwester Margarete zu Weihnachten 1936 zum Geschenk gemacht. In den „Philosophischen Untersuchungen“ vollzog sich Wittgensteins radikale Abkehr von seinem Konzept einer idealen Sprache im Tractatus hin zu einer Philosophie der Alltagssprache, die entscheidende Impulse für die Philosophie in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte.

Eine große Sensation war vor einigen Jahren das Auftauchen eines bis dahin völlig unbekanntes **Wittgenstein-Tagebuches aus der Zeit 1930–1932 und 1936–1937**, das mittlerweile vom Brenner-Archiv in Innsbruck unter dem Titel „Denkbewegungen“ publiziert wurde (Hrsg. von Ilse Somavilla, Innsbruck, Haymon 1997). Die Tagebucheinträge beinhalten eine für Wittgenstein typische Verbindung von philosophischen Überlegungen und persönlichen Reflexionen. ■



Der Jubilar
Prof. Rudolf Schmidt

MäzenInnen und PartnerInnen

Zum 80. Geburtstag von Prof. Rudolf Schmidt

Die Österreichische Nationalbibliothek und die Gesellschaft der Freunde der ÖNB gratulieren einem Mäzen des Hauses ganz herzlich zu seinem 80. Geburtstag.

Prof. Rudolf Schmidt, Industrieller, Privatgelehrter, Sammler und Mäzen vieler kultureller und wissenschaftlicher Institutionen, ist ein langjähriger Freund und Förderer der Österreichischen Nationalbibliothek sowie Ehrenmitglied unserer Gesellschaft der Freunde. Seine bemerkenswerten Verdienste auf den Gebieten der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur wurden u. a. mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, der Ehrenbürgerschaft der Technischen Universität Wien und der Verleihung des Professorentitels gewürdigt.

Viel Zeit, Mühe und Geld investierte Rudolf Schmidt in den Aufbau seiner, unseres Wissens nach weltweit bedeutendsten Privatsammlung alter Erd- und Himmelsgloben. Seine Liebe zu diesen, nicht nur Wissenschaft, Technik, Ästhetik und Handwerkskunst, sondern auch Fantasie repräsentierenden Objekten bildet die Grundlage für seine zahlreichen, international beachteten Publikationen.

Mehr als zwei Jahrzehnte lang war Prof. Rudolf Schmidt Präsident der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde sowie Herausgeber des einzigen, globenspezifischen wissenschaftlichen Periodikums mit dem Titel „Der Globusfreund“, bis er diese Funktionen im Jahr 2000 in jüngere Hände legte.

Kulturelle und wissenschaftliche Institutionen wie die Österreichische Nationalbibliothek bedürfen immer mehr der großzügigen Förderung durch Privatpersonen und Wirtschaftsunternehmen. Prof. Rudolf Schmidt übernahm diese Rolle bereits vor vielen Jahren und wirkte so nicht nur unterstützend, sondern auch beispielgebend.

Das Globenmuseum der ÖNB ist in der glücklichen Lage, mehrere wertvolle Dauerleihgaben aus seiner Sammlung präsentieren zu können. Wir sind sehr dankbar, dass Prof. Rudolf Schmidt uns schon jetzt zugesagt hat, auch das neue Globenmuseum, das 2005 im Palais Mollard-Clary in der Wiener Herrngasse eröffnet wird, mit Dauerleihgaben aus seiner Sammlung zu unterstützen. ■

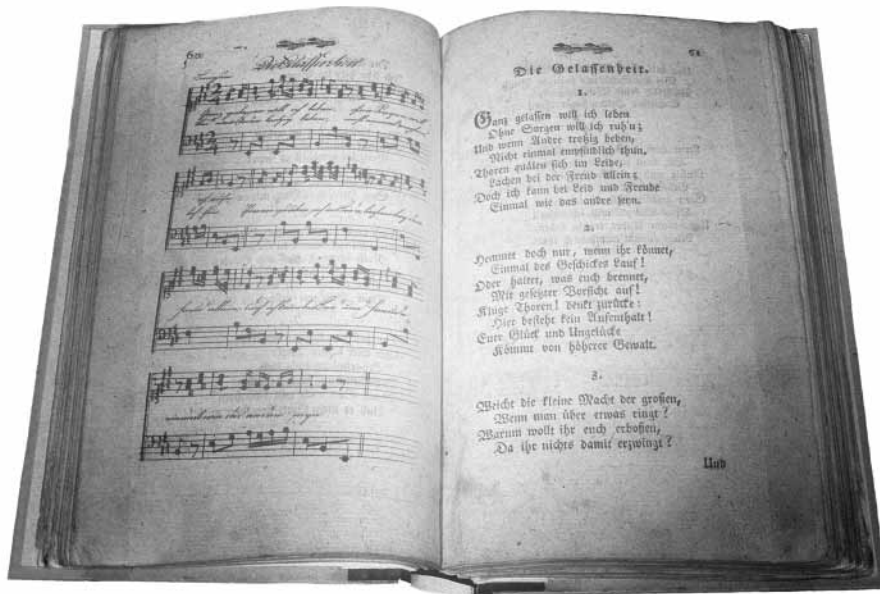
s Versicherung für Kultursponsoring ausgezeichnet

Die Sparkassen Versicherung Aktiengesellschaft wurde im Rahmen der Vergabe des österreichischen Kunst-sponsoringpreises „Maecenas“ im Dezember 2003 in der Kategorie „Bestes Kunst-sponsoring-Konzept“ mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

Mit maßgeblicher Beteiligung der s Versicherung gelingt es der ÖNB, den umfangreichen Bestand an alten Karten systematisch neu zu katalogisieren und die Katalogisate in digitaler Form den BenutzerInnen zur Verfügung zu stellen.

Fünf für dieses Projekt angestellte MitarbeiterInnen erheben die für eine zeitgemäße Katalogisierung notwendigen Daten jeder alten Karte, jedes Atlases und erfassen diese direkt im Österreichischen Verbundkatalog. Dadurch entsteht nun erstmals ein einheitlicher, qualitativ hochwertiger und auf einem modernen Regelwerk basierender Kartenkatalog, der durch das Internet weltweit und zeitlich unbegrenzt verfügbar sein wird.

Ab 2005 werden die BenutzerInnen online in dem mehr als 260.000 Kartenblätter umfassenden Kartenbestand der Kartensammlung der ÖNB recherchieren und die ausgewählten Karten per e-mail zur Benützung im Lesesaal der Kartensammlung bestellen können. ■



Restauriertes Schulliederbuch
aus dem 18. Jahrhundert

Restaurierung

Restaurierung eines Schulliederbuches aus dem 18. Jahrhundert

Das Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes wurde 1994 der Österreichischen Nationalbibliothek zugeordnet und enthält zahlreiche Dokumente zum Thema Volkslied, Volksmusik, Volkstanz und Volkspoesie in Österreich. Neben zahlreichen handschriftlichen Aufzeichnungen von Texten und Melodien, die vor allem aus der Feldforschung stammen, kann die Bibliothek den größten Bestand an Büchern und Zeitschriften zu diesem Thema vorweisen. Die Sammlungen der Tondokumente erstrecken sich von Schellacks über LPs, Tonbänder und MCs bis zu digitalen Bändern und CDs. Bilddokumente und Liedflugblätter ergänzen das wertvolle Material.

Jüngst wurden 30 Bücher u. a. aus der Sammlung von Georg Kotek (Volkslied und Volksmusik), die in diesem Archiv aufbewahrt wird, im hauseigenen Institut für Restaurierung einer konservatorischen Behandlung unterzogen.

Da ein Teil dieser Sammlung aus nicht fest gebundenen Broschüren besteht, bekamen diese feste Einbände. Bei vielen Büchern wurden die Blätter gereinigt, gewässert und anschließend mit Methylcellulose nachgeleimt und gebräunte, holzhaltige Vorsatzpapiere durch Restaurierpapier ersetzt. War kein Einband vorhanden, wurde dieser in neutraler Form neu angefertigt. Eine besondere Rarität, ein Schulliederbuch aus dem 18. Jahrhundert, soll hier beispielhaft hervorgehoben werden:

Sammlung / einiger / Lieder / für die / Jugend / bei Industrialarbeiten mit den hiezu gehörigen Melodien. / Gesammelt und herausgegeben / von / Franz Stiasny, / Mädchenlehrer an der kais. kön. prager Normalschule. / Prag, / in der k. k. Normalschul = Buchdruckery, / 1789. 222 S. mit 82 Liedern

Die Bedeutung dieser Liedersammlung liegt nicht nur in ihrer pädagogischen Absicht, sondern vor allem in der Widmung: „Für die Jugend bei Industrialarbeiten“. Aus seiner Erfahrung als Lehrer in einer Normalmädchenschule empfahl Franz Stiasny dem Lehrpersonal der Industrialschulen (entspricht heute den Berufsschulen) in Böhmen das Singen von Liedern, insbesondere seiner hier gesammelten Lieder, die die „Schülerinnen bei munterer Laune und frohem Muthe“ erhalten. Genaue Beschreibungen seiner Lehrmethode folgen in der Einleitung den ausführlichen Schilderungen über die äußerst positive Wirkung auf seine Schülerinnen. Die beliebtesten Lieder hat er in diesem Büchlein zur Anregung seiner KollegInnen zusammengestellt. Die poetische und musikalische Art dieser für die heranwachsende Arbeiterjugend erfundenen Lieder [Schullieder (3), Arbeitslieder (4), verschiedene Lieder moralischen Inhalts (55), Lieder nach verschiedenen Jahreszeiten (17) und Wiegenlieder (3)] unterstreicht den belehrenden Charakter, die Melodik orientiert sich in Kleinformen an der musikalischen Klassik. Die Melodien sind zweistimmig mit instrumental geführter Bassbegleitung im Diskantschlüssel notiert, die Texte in deutscher Sprache. ■

Nähere Informationen: www.volksliedwerk.at



Christian Ludwig Attersee begeistert sich für ein Papyrusfragment

BuchpatInnen

France 3 – „Speciale Vienne“ aus dem Prunksaal

Die französische Fernsehserie „Des Racines et des Ailes“, die sich kulturellen Themen widmet, setzte im Dezember einen Wien-Schwerpunkt. „Speciale Vienne“, eine zweistündige Sendung über die Kultur- und Musikstadt Wien des dritten staatlichen französischen Fernsehens, wurde vom Prunksaal der ÖNB ausgestrahlt. Der barocke Saal, der als einer der schönsten Bibliotheksäle der Welt gilt, hat für eine französische Sendung über das kulturelle Österreich eine besondere Bedeutung, war doch der Erbauer Kaiser Karl VI. Großvater der französischen Königin Marie-Antoinette.

Starmoderator Patrick de Carolis begrüßte den Historiker Jean Des Cars, populärer Biograph Kaiserin Elisabeths in Frankreich, die Chefkonservatorin von Schloss Versailles, Beatrix Saule, sowie die österreichische Kunsthistorikerin Caroline Messensee.

Themenschwerpunkte der Interviews waren Kaiserin Elisabeth und das Frauenbild des 19. Jahrhunderts, das reiche musikalische Erbe Österreichs, der Jugendstil und seine architektonischen Höhepunkte und das Wiener „savoir-vivre“. Filmbeiträge zu den Themen wurden in historischen Gebäuden und Plätzen aufgenommen.

Der Leiter der Musiksammlung der ÖNB, Dr. Thomas Leibnitz, präsentierte den über 6 Millionen französischen ZuseherInnen im Augustinerlesesaal das Mozart-Requiem, eines der wertvollsten Objekte des Hauses.

Ausgestrahlt wurde die Sendung am 10. Dezember im Hauptabendprogramm. An dem Projekt waren der Wien Tourismus und die Französische Botschaft maßgeblich beteiligt.

Auch in den Beständen der ÖNB wird diese Sendung dauerhaft in Erinnerung bleiben – Patrick de Carolis hat ein Patenschaftswerk ausgesucht, das France 3 der Sendung „Des Racines et des Ailes – Speciale Vienne“ gewidmet hat. Es handelt sich um ein handkoloriertes Gebetbuch der Kaiserin Maria Theresia, der Mutter Marie-Antoinettes, aus der Handschriftensammlung des Hauses. ■

Christian Ludwig Attersee wählt außergewöhnlichen Papyrus

Einer der ausgeprägtesten Künstlerindividualisten und einer der wichtigsten Künstler Österreichs reiht sich in die Liste prominenter BuchpatInnen der ÖNB ein: Professor Christian Ludwig Attersee hat sich anlässlich eines Besuches im Papyrusmuseum spontan für einen illuminierten Papyrus begeistert und eine Patenschaft übernommen.

Dargestellt ist Bellerophon mit dem Pferd Pegasos, wie er die Chiamara, ein griechisches Sagenwesen, tötet. Diese sieht vorne wie ein Löwe, hinten wie eine Schlange und in der Mitte wie eine Ziege aus. Aus ihrem Maul quillt Feuer und sie zerstörte das Land um Petara in Lykien – so berichtet die Sage des Altertums. Erst Bellerophon konnte sie mit List töten. In Handschriften berichtet ein unbekannter Autor in altgriechischer Sprache über den Kampf in den Mythographici Graeci. Bildliche Darstellungen davon existieren lediglich zweimal – einmal auf dem Wiener Papyrus aus dem 4. Jh. n. Chr. und einmal auf einem koptischen Gewebe, dem sogenannten „Schal der Sabina“ im Pariser Louvre. Der Papyrus der ÖNB war möglicherweise dessen Vorbild, vielleicht sogar die Vorlage. ■



FreundInnen

Freundinnen und Freunde der ÖNB – Neuer Folder erschienen

Die Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek wurde 1921 mit dem Ziel gegründet, die Anliegen und Projekte der ÖNB ideell und materiell zu unterstützen. Die Freundinnen und Freunde der ÖNB finanzieren den Ankauf und die Restaurierung von Objekten, fördern Konservierungsaktionen und stellen Mittel für Sonderprojekte zur Verfügung.

Mit Jahresbeginn ist ein neuer Folder der Gesellschaft der Freunde der ÖNB im aktuellen corporate design des Hauses erschienen. Mit dieser Publikation sowie mit einem neuen, attraktiven Programm bemühen wir uns, FreundInnen, FörderInnen und StifterInnen für die Bibliothek zu gewinnen.

Freunde-Mitglieder – ab € 40 jährlich

Freundinnen und Freunde haben freien Eintritt in unsere drei Museen und den Prunksaal, werden zu unseren Ausstellungseröffnungen sowie zu haus-eigenen Veranstaltungen eingeladen, können am exklusiven Veranstaltungsprogramm für Freunde-Mitglieder teilnehmen und erhalten den ÖNB-Newsletter vier Mal jährlich kostenlos zugeschickt. Ausstellungskataloge und ÖNB-Publikationen sind für FreundInnen um 15% verbilligt.

Fördernde Mitglieder – ab € 200 jährlich

Förderinnen und Förderer erhalten zusätzlich auch kostenlosen Zugang in alle Lesesäle. Sie werden auf unserer Homepage www.onb.ac.at namentlich erwähnt.

Stiftende Mitglieder – ab € 400 jährlich

Stifterinnen und Stifter erhalten außerdem noch freien Eintritt für eine Begleitperson in die musealen Einrichtungen des Hauses und werden zum jährlichen Empfang der Generaldirektorin im Augustinertrakt eingeladen.

Mäzenin / Mäzen

spenden zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag einmal mindestens € 7.500 und werden bei einer privaten Einladung der Generaldirektorin speziell geehrt.

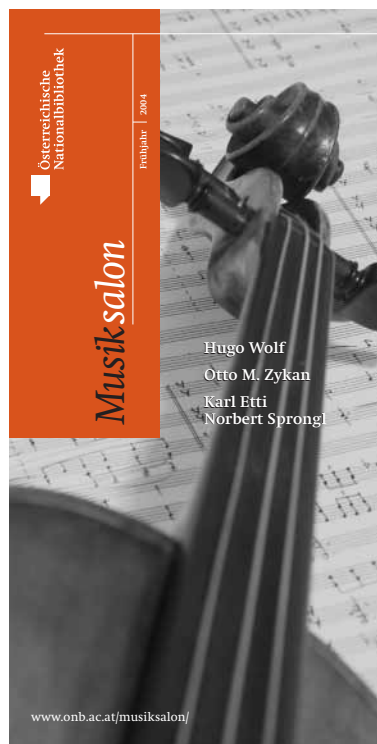
Mitgliedschaften können auch verschenkt werden. Als außergewöhnliches Geschenk zu Geburtstagen, Jubiläen und Feierlichkeiten machen sie bibliophilen Menschen eine besondere Freude!

Die im letzten ÖNB-Newsletter vorgestellten Firmenmitgliedschaften beinhalten auch exklusive Möglichkeiten für Kundenveranstaltungen und Mitarbeiteraktivitäten.

Helfen Sie mit, der Österreichischen Nationalbibliothek die finanzielle Basis für langfristige Projekte zu sichern. Über die steuerliche Absetzbarkeit der Mitgliedsbeiträge informieren wir Sie gerne. ■

Den neuen Folder der Gesellschaft der Freunde der ÖNB erhalten Sie bei Veronika Zierlinger und Andrea Neubauer in der Generaldirektion, Tel.: 01/534 10-202 bzw. -201 oder freunde@onb.ac.at

Die Gestaltung und der Druck des neuen Folders wurde mit großzügiger Unterstützung der s Versicherung ermöglicht.



Veranstaltungen

ÖNB-Musiksalon

in Kooperation mit 

Der ÖNB-Musiksalon knüpft an alte Traditionen des diskursiven Umgangs mit Musik an: In den „musikalischen Salons“ des Biedermeier und der Gründerzeit wurde Musik nicht nur gespielt, sondern war auch Inhalt von Gesprächen und Auseinandersetzungen. In dieser Reihe geht es uns um eine zeitgemäße Adaption eines solchen Kommunikationsforums.

Die Persönlichkeit und die Musik **Hugo Wolfs** stehen im Mittelpunkt des ersten Abends, dessen aktueller Bezugspunkt in einer Neuerwerbung der Musiksammlung liegt: 2003 konnten zwanzig bisher unveröffentlichte Briefe Wolfs aus Familienbesitz angekauft werden. Sie werfen Licht auf die Beziehung des Komponisten zu seinen Eltern, auf die Sorgen und Nöte seines Alltags in Wien. Claus-Christian Schuster, der Pianist des Altenberg Trios, wird durch diesen Abend führen. Wolf kommt musikalisch in der wichtigsten Gattung seines Schaffens, dem Lied, zu Wort. In Ergänzung hören wir Auszüge aus seinem Briefwechsel mit den Eltern. Die Briefe selbst werden im Original zu sehen sein.

Einen bekannten und sehr profilierten Komponisten der Gegenwart stellt der zweite Abend vor: **Otto M. Zykan**. Auseinandersetzungen und Kontroversen hat Zykan nie gescheut. In Erinnerung sind die leidenschaftlichen Diskussionen, die seine „Staatsoperette“ 1977 auslöste. Seine Werke wurden und werden weltweit aufgeführt. Der Komponist wird selbst durch den Abend führen, dessen provokant-ironischer Titel nicht bloß musikwissenschaftliche Informationen, sondern auch Unterhaltsames verspricht.

In engem Bezug zu den Beständen der Musiksammlung steht der dritte Abend unserer Veranstaltungsreihe. Die musikalischen Nachlässe von **Karl Etti und Norbert Sprongl** werden in der Musiksammlung verwahrt, und da dieses Bewahren sich nicht nur auf das Katalogisieren und Archivieren beschränken soll, sondern auch die Verpflichtung zur geistigen Auseinandersetzung mit den Inhalten einschließt, werden beide Komponisten mit repräsentativen Beispielen ihres Schaffens zur Diskussion gestellt. ■

Mittwoch, 4. Februar, 19.30 Uhr

ÖNB-Musiksalon: *Hugo Wolf familiär – Ein Genie und seine Eltern*

Mitwirkende: Michaela Selinger (Mezzosopran), Andreas Schagerl (Tenor), Stefan Fleming (Rezitation), Claus-Christian Schuster (Klavier)

Mittwoch, 31. März, 19.30 Uhr

ÖNB-Musiksalon: *Komponistenporträt Otto M. Zykan*

„Wie so einer komponiert – Wieso einer komponiert“

Mittwoch, 26. Mai, 19.30 Uhr

ÖNB-Musiksalon: *Aus den Archivbeständen der Musiksammlung: Karl Etti und Norbert Sprongl*

Mitwirkende: Odett Csepela (Sopran), Jacob Gollien (Trompete), Marco Di Sapia (Rezitation), Lidia Peski (Sopran), SchülerInnen der Vorbereitungs-klasse Weisshaar, Günther Faimann (Flöte), Walter Moore (Klavier), Christian Heindl (Moderation)

In bewährter Weise arbeitet die ÖNB in Konzeption und Organisation dieser Abende mit dem Institut für Österreichische Musikdokumentation zusammen.



ÖNB-Literatursalon

in Kooperation mit **Die Presse**

Die Österreichische Nationalbibliothek setzt im Jahr 2004 zahlreiche „literarische“ Schwerpunkte. Das Österreichische Literaturarchiv, 1989 gegründet und damit die jüngste Sammlung der ÖNB, bestreitet heuer nicht nur die große Prunksaal-Ausstellung *Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich*, die von 14. Mai bis 30. September zu sehen sein wird, sondern hat auch neue ÖNB-Literatursalons programmiert, die spannende Begegnungen mit AutorInnen versprechen.

Dem 1995 verstorbenen Schriftsteller und Juristen **Albert Drach** ist der erste ÖNB-Literatursalon der Frühjahrs-Serie gewidmet. Ende März werden die ersten zwei Bände seiner Werkausgabe, die im Zolnay-Verlag erscheinen, im Oratorium des Hauses präsentiert. Die Bände dieser neuen Ausgabe enthalten u. a. einen ausführlichen Sachkommentar sowie ein erzählendes Nachwort, das unter Bezugnahme auf die Entstehungsgeschichte und Wirkung sowie anhand biographischer Informationen eine Interpretation der jeweiligen Texte bietet.

Marianne Gruber, Vorstandsmitglied des PEN-Clubs Österreich und Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Literatur, präsentiert im ÖNB-Literatursalon im April einen Roman auf den Spuren Franz Kafkas. Während Kafka im Roman „Das Schloss“ seinen Landvermesser K. nach all den vergeblichen Versuchen, ins Schloss zu gelangen, an Entkräftung sterben ließ, lässt Gruber K. wieder auferstehen. Als seinen eigenen Wieder- oder Doppelgänger schickt sie ihn noch einmal auf den Weg, der bei ihr bis ins Schloss hinein führt.

Josef Winkler erhält das mit € 8.000 dotierte George Saiko-Reisestipendium 2004. Der 1953 in dem

Kärntner Ort Kamering geborene Autor bringt mit seinen Büchern seit Ende der 1970er Jahre einen neuen Tonfall in die Gegenwartsliteratur. In seinen Arbeiten spielt das Dorf der Kindheit eine ebenso bedeutsame Rolle wie die Reisen, die der Autor unternommen hat und unternimmt.

Das rein privat gestiftete Stipendium ist nach dem österreichischen Romancier und Kunsttheoretiker George Saiko (1892 – 1962) benannt und wird vom „Verein George Saiko“ alle zwei Jahre für ein literarisches Projekt verliehen, für dessen Verwirklichung eine Studienreise ins Ausland Voraussetzung ist. In das Stipendiumskapital, aus dessen Zinsen das Stipendium finanziert wird, ist unter anderem der Erlös aus dem Verkauf des Nachlasses von George Saiko an das Österreichische Literaturarchiv geflossen. ■

Dienstag, 23. März, 19 Uhr

ÖNB-Literatursalon und Präsentation der Werkausgabe von Albert Drach

Dienstag, 20. April, 19 Uhr

ÖNB-Literatursalon mit Marianne Gruber
Lesung aus dem Roman „Ins Schloss“

Donnerstag, 27. Mai, 19 Uhr

ÖNB-Literatursalon mit Josef Winkler
Lesung aus „Leichnam, seine Familie belauernd“ im Rahmen der Verleihung des George Saiko-Reisestipendiums 2004

Die ÖNB-Musiksalons und die ÖNB-Literatursalons finden im Augustinertrakt der ÖNB, Josefsplatz 1, 1010 Wien statt. Der Eintritt ist frei.

Eigene Folder zu diesen beiden Veranstaltungsreihen können unter oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-261 angefordert werden.

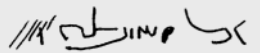
Wien P. 344

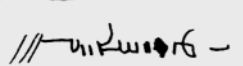
kleines einseitig beschrieb. Papyrusfragm.

H. ca 6, resp. mit den Fasern 10 cm., Br. 10,5 cm.

Lesbar 2 Zeilenanfänge. Erhalten in deutlichen

Spuren ~~4~~ 4 Zeilen.

///  1. 'L 'wstwb'ie'n -L

///  - 2. y MN kw'dhwwms Kw'syryj)kars

///  3. L/

///  4

Pehlewi 344: kleines, einseitig beschriebenes Papyrusfragment Höhe ca. 6 cm (mit den Fasern 10 cm), Breite 10,5 cm. 2 Zeilenanfänge sind lesbar. 4 Zeilen sind in deutlichen Spuren erhalten.

Papyrusmuseum

Pehlewi-Papyri der ÖNB

Wie vermutlich gut bekannt ist, verwahrte die Papyrusammlung einst den größten Schatz an Pehlewi-Schriftstücken aus Ägypten. Pehlewi ist „Mittelpersisch“ und ist nur auf kaum mehr als 1.000 Schriftstücken aus der Zeit von 619–629 dokumentiert.

Perser waren in diesen zehn Jahren die Herren in Ägypten. Die Schriftstücke enthalten zum überwiegenden Teil Texte aus dem Umfeld des Militärs. Ist das auch dem Inhalt nach nichts mit besonderer Spannung, für die Geschichte der Schrift und Sprache des Persischen und für die Geschichte Ägyptens sind diese Dokumente Denkmäler großen Wertes.

Einst besaß die ÖNB mit über 570 Stück die größte Sammlung dieser Art. 1936 schickte man fast den gesamten Bestand zur Restaurierung nach Berlin. Es kam der Zweite Weltkrieg und danach galten diese Schriftstücke als Verlust oder unbekanntem Aufenthalts. Erst das Jahr 1990 brachte eine große Wende, denn da wurde durch die russischen Instanzen bekannt, dass die „Wiener Pehlewi-Papyri“ in der Eremitage in St. Petersburg liegen. An dem Tag, an dem der Redoutensaal in Wien brannte, durfte sie der Direktor der Papyrussammlung der ÖNB, HR Univ.-Prof. Dr. Hermann Harrauer, vor Ort sehen. Und trotz aller Bemühungen und Anträge und Verhandlungen der österreichischen Instanzen liegen diese Objekte unverändert an der Nawa.

Völlig überraschend gelangte aber nun die ÖNB in den Besitz der Entzifferungen des Altiranisten Olof Hansen, der schon 1936 in Berlin die Wiener Pehlewi-Objekte studierte und eine Liste der einzelnen Objekte anlegte. Diese nicht allzu aufschlussreiche Liste war bisher der einzige Besitznachweis Österreichs an diesen Objekten. Der Nachlass des 1969 in Berlin verstorbenen

Olof Hansen enthielt eine Mappe (akribisch mit „Wien, mp (= mittelpersisch) Papyri“ beschrieben, da er auch aus anderen Städten Europas als Experte konsultiert worden war und in gleicher Weise Entzifferungen erarbeitet hatte). In ihm finden wir nun eine sehr gewissenhaft ausgeführte Beschreibung und Entzifferung mit Nachzeichnung des Schriftbildes. Resultat: Die ÖNB verfügt nun über einen Besitznachweis, wie er anders nicht zu erbringen wäre.

Der Optimismus, der doch seit einiger Zeit am Projekt „Rückholung der Pehlewi-Papyri“ haftet und das unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten steht, ist so groß, dass die Behörden und KollegInnen in Russland die Freude an dem Auftauchen dieser Dokumente mit der ÖNB teilen werden. ■

„Wien stirbt anders“

Zur Ausstellung „Tod am Nil. Totenkult im antiken Ägypten“

Dienstag, 24. Februar, Oratorium, 19 Uhr

Lese- und Liederabend mit Dr. Sepp Tatzel

Lesung aus dem Buch „Wien stirbt anders“

Einleitung: Prof. Walter Deutsch (Österreichisches Volksliedwerk)

Präsentiert wird ein Buch, das von sanfter Ironie bis zum beißenden Spott die Wiener Mentalität aufrollt und sich dabei aller nur möglichen Querverbindungen und Beweisführungen der großen Mehrheit der Bevölkerung bedient: nämlich jener drei Millionen Wiener, die bereits auf den Zentralfriedhof übersiedelt sind. ■

Der Eintritt ist frei.



Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel und Landeshauptmann Waltraud Klasnic ehrten Gertraud Lebisch für ihre Tätigkeit an der ÖNB



Jugendliche im Papyrusmuseum schreiben auf Papyrus

Diverses

Gertraud Lebisch – verdienstvolle Volontärin an der ÖNB

Gertraud Lebisch, die seit Oktober 1996 in der Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung als Volontärin tätig ist, erhielt für ihre Verdienste am 24. Oktober 2003 von Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel im Kunsthaus Graz das Bundes-Ehrenzeichen. Gertraud Lebisch katalogisiert österreichische Plakate und führt Kindergruppen, Schulklassen und InteressentInnen durch unsere Bibliothek. ■

Alte Fotos von St. Veit an der Glan werden in der ÖNB archiviert

Die Stadt St. Veit an der Glan schenkte dem Bildarchiv der ÖNB 263 historische Fotoplatten aus den Jahren 1910 bis 1920. Da eine konservatorisch einwandfreie Lagerung im St. Veiter Stadtarchiv nicht möglich ist, entschloss sich Bürgermeister Gerhard Mock, die Glasplatten in Österreichs größte Sammlung für historische Fotografien einzugliedern. Hier im Haus werden die wertvollen Bestände fachgerecht behandelt, archiviert, digitalisiert und unseren BenutzerInnen zur Verfügung gestellt. Als Gegenleistung erhält die Stadt St. Veit an der Glan alle digitalen Daten der Platten sowie analoge Abzüge der historischen Bilder. ■

Kalender 2004 der s Versicherung

Die s Versicherung hat gemeinsam mit der ÖNB einen Bildkalender für das Jahr 2004 publiziert. Abgebildet sind 13 Objekte aus der Handschriftensammlung – vorwiegend Buchillustrationen aus dem Mittelalter. Wir bitten um Spenden zugunsten der Aktion Buchpatenschaft. Als kleine Aufmerksamkeit schicken wir Ihnen einen Kalender per Post zu. ■

ÖNB für Kinder

mit Unterstützung von  **Allonau**
Flexibel wie das Leben

Papyrus erleben (ab 6 Jahren)

Dienstag, 3. Februar, 9 bis 12 Uhr
Donnerstag, 5. Februar, 9 bis 12 Uhr
Erwachsene: € 5,- / Kinder: € 3,-
Treffpunkt: Papyrusmuseum der ÖNB, Neue Burg, Heldenplatz

Ein Abenteuer für Bücherwürmer (ab 8 Jahren)

Montag, 2. Februar, 14 Uhr
Mittwoch, 4. Februar, 10 Uhr
Erwachsene: € 4,- / Kinder: € 2,50
Treffpunkt: ÖNB, Neue Burg, Heldenplatz
Dauer: ca. eine Stunde

Bitte um telefonische Anmeldung in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit unter Tel.: 01/534 10-464 oder -262.

Impressum:
Medieninhaberin und Verlegerin: Österreichische Nationalbibliothek, 1015 Wien, Josefsplatz 1
Tel.: +43 1 534 10, Fax: +43 1 534 10-257
E-Mail: onb@onb.ac.at
www.onb.ac.at
Ö1 Clubmitglieder erhalten bei allen Veranstaltungen der ÖNB 10% Ermäßigung beim Kauf einer Vollpreiskarte.

Herausgeberin: Johanna Rachinger, ÖNB
Redaktion: Irina Kubadinow, ÖNB
Satz: Jean-Pierre Weiner, ÖNB
Fotos: Sabine Heuwirth (S. 2), Haide Wohlschläger (S. 8), Ilse Mühlbacher (S. 9), Papyrussammlung (S. 14), Bildarchiv der ÖNB sowie Ingrid Oentrich (ÖNB)
Gesamtherstellung: DieDrucker Agens & Ketterl GmbH

Der ÖNB-Newsletter erscheint viermal jährlich und dient der aktuellen Information der Öffentlichkeit über die Tätigkeiten der ÖNB.

Veranstaltungsvorschau 2004

bis 5.3.2004 Ausstellung	Tod am Nil. Totenkult im antiken Ägypten	Papyrusmuseum, Heldenplatz
23.1. – 30.4.2004 Ausstellung	Schnee von gestern. Winterplakate der Österreichischen Nationalbibliothek Eröffnung: 22.1., 19 Uhr	Prunksaal, Josefsplatz
25.1. Kammerkonzert	„Meister von heute, Elite von morgen“ – Webern Sinfonietta € 24,- / ermäßigt € 21,50 für Freunde der ÖNB Karten: 01/713 11 07, lintner.nkf@aon.at	Camineum, Josefsplatz, 19 Uhr Ein Konzert des Neuen Künstlerforums
2. und 4.2. Kinderführung	Ein Abenteuer für Bücherwürmer	Heldenplatz, 2.2. 14 Uhr, 4.2. 10 Uhr
3. und 5.2. Kinderführung	Papyrus erleben	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 9 bis 12 Uhr
4.2. Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Hugo Wolf familär – Ein Genie und seine Eltern	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19.30 Uhr
24.2. Lesen- u. Liederabend	Dr. Sepp Tatzel liest aus dem Buch „Wien stirbt anders“ im Rahmen der Ausstellung „Tod am Nil“	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19 Uhr
21.3. Kammerkonzert	„Ein Quartettfest“ – Quartetto Armonico € 24,- / ermäßigt € 21,50 für Freunde der ÖNB Karten: 01/713 11 07, lintner.nkf@aon.at	Camineum, Josefsplatz, 19 Uhr Ein Konzert des Neuen Künstlerforums
23.3. Lesung	ÖNB-Literatursalon: Präsentation der Werkausgabe von Albert Drach	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19 Uhr
24.3. – 16.7.2004 Ausstellung	„... und will schön sein“ Schmuck und Kosmetik im spätantiken Ägypten	Papyrusmuseum, Heldenplatz
31.3. Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Komponistenporträt Otto M. Zykan	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19.30 Uhr
18.4. Kammerkonzert	„Ein philharmonisches Klangerlebnis“ – Ensemble Neues Künstlerforum € 24,- / ermäßigt € 21,50 für Freunde der ÖNB Karten: 01/713 11 07, lintner.nkf@aon.at	Camineum, Josefsplatz, 19 Uhr Ein Konzert des Neuen Künstlerforums
19.4. – 4.7.2004 Ausstellung	Vom Griffel zum Kultobjekt. 3000 Jahre Geschichte des Schreibgerätes Eröffnung: 16.4.	Nordico – Museum der Stadt Linz Dametzstraße 23 4020 Linz
20.4. Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Marianne Gruber	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19 Uhr
14.5. – 30.9.2004 Ausstellung	Die Teile und das Ganze. Bausteine der literarischen Moderne in Österreich Eröffnung: 13.5., 19 Uhr	Prunksaal, Josefsplatz
26.5. Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Karl Etti und Norbert Sprongl	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19.30 Uhr
27.5. Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Josef Winkler	Augustinertrakt, Josefsplatz, 19 Uhr

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1